Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum Brugg

Der Lehrer sprach: Die Hauptstadt eines Landes ist diejenige Stadt, von der aus das Land regiert wird. Welches ist also die Hauptstadt unseres Landes?

Hansli: Brugg, Herr Lehrer!

Warum Brugg? fragten wir bescheiden und da selbst unser Witz-Detektiv arglos versagte, baten wir unsere Leser um gütige Aufklärung:

Lieber Spalter!

Der betreffende Schüler muss irgendwo und irgendwann gehört haben, dass in der Schweiz ein berühmter Mann, der im eigenen Lande noch etwas gilt (das gibt's also scheints noch!) viel von sich reden macht und besonders in Sachen Landwirtschaft in Bern ein wichtiges Wort mitredet. Wohnen tut dieser berühmte Mann in Brugg, wo sich auch das Sekretariat einer bedeutenden Wirtschaftsgruppe befindet. Du wirst ja schon nachkommen, dass ich damit Prof. Laur und das Bauernsekretariat meine! In der Tat: Wohnen tut der wissenschaftliche Bauer in Brugg, leitet aber meines Wissens einen Teil des Landesgeschickes in Bern, da man gegebenen Ortes viel auf ihn hält, — und hört!

Nach meiner Ansicht dürfte dies die Lösung der aufgeworfenen Frage sein und es würde mich freuen, wenn auch Du, lieber Nebelspalter, dieser Meinung bist, damit im Nebelspalter-Archiv keine «unerledigten oder ungelösten» Fragen sind. Das würdest Du doch nicht haben wollen, oder nöd?

Ebenfalls Grüezi! Celestino.

Ein paar Ueberschlaue stellen die Vermutung auf, dass wir uns absichtlich dumm stellten ... (aber so raffiniert sind wir leider nicht) ... einer vermutet sogar:

Oder hat Dir am Ende die Wahl zwischen Laur und Bundesrat Schulthess, der auch Aargauer ist, weh getan, dass Du so arglos den Nichtwisser spielst Zu Deiner Wegleitung: ich bin unbefangen. Ich kenne den abgebauten Witzmacher nicht, bin sogar nicht einmal verwandt mit ihm.

Womit ich mein unmassgebend Teil ausgesprochen habe, ohne dabei mir im Unklaren zu sein darüber, dass Deinem fixbesoldeten Sherlock von berufenerer Seite ein Wink mit der Badewanne gegeben worden sein dürfte, sodass Du meine Worte des Trostes und der Ermahnung als erledigt ad acta legen kannst. Immerhin: Es geht doch nichts über Vaterlandskunde! Dein alter Säuerli.

Trostreich war uns, dass unter den paar Dutzend Zuschriften einige genau so versagten, wie unser Witz-Detektiv ... (den wir übrigens wegen mangelnder Kenntnis und unzureichendem Scharfsinn fristlos entlassen haben). In Zweifelsfällen werden wir uns künftig immer an unsere Leser halten. Dank an alle.

Ein Hinweis

betreffend
Nationalsozialismus ...

Lieber Nebelspalter!

Als gutes schweizerisches und von allen Kreisen gerne gelesenes Blatt möchte ich Dich bitten, einmal Deine politisch eingestellten Kollegen auf folgendes hinzuweisen, was gewiss viele Landsleute schon längst empfinden: Man mag über die Hitlerbewegung denken, wie man will, eines ist sicher: es sollte nicht Aufgabe der Schweizer Presse sein, an einer ausländischen Richtung und Politik in dem Masse Kritik zu üben, wie das oft, auch in führenden Zeitungen — und gerade leider in diesen — geschieht. Denn bei einer Gefolgschaft von 15 Millionen Wählern, die Hitler zählt, sieht es beinahe wie Anmassung aus, wenn man dieser eindrucksvollen Bewegung nicht zum Mindesten das Gute lassen will, das sie zweifelsohne haben muss. Schreiber dieser Zeilen hat während der Kriegszeit am eigenen Leibe erfahren müssen, wie ungünstig sich einseitige Parteinahme unserer Presse für uns auf das Ausland angewiesene Schweizer auszuwirken vermag, und ich möchte unserem Volke herzhaft wünschen, dass es nicht nochmals eine ähnliche Erfahrung erlebe. Eine objektiv gehaltene Kritik darf natürlich der Presse nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie ihre internationale Aufgabe richtig erfüllen soll. J. J. K.

Als politisch unabhängiges Blatt glossieren wir sowohl die Mängel der Rechten als der Linken. Dass die Nazis durch ihre extreme Haltung zu manch wohlbegründeter Satire Anlass geben, darüber ist nicht zu streiten — dass aber neben der Glosse auch ein sachlicher Hinweis Platz finden soll, versteht sich. Daher geben wir obiges Schreiben ungekürzt wider.

Vorsicht!

bei der Lektüre
des Nebelspalter.

Lieber Spalter!

In meiner Betrübnis greife ich zur Feder, um Dir über einen Vorfall zu berichten, der mir eine kalte Dusche bereitet und meinem Geldbeutel ein Loch eingetragen hat:

Ich besass einen alten Regenschirm, dessen überspanntes Gerippe schon manchem Unwetter getrotzt hatte. Neuerdings wollte er mich jedoch nur noch teilweise beschützen und ich gab ihn deshalb weg, um mir für teures Geld einen neuen zu erstehen. Kaum hatte ich den Einkauf besorgt, zwang mich ein Gewitterregen, meinen Schützling aufzuspannen und raschestens ins nächste Café zu flüchten. Ich war nicht gerade der besten Laune und daran konnte weder das «Dunkle», das ich mir zu Gemüte führte, noch die dienstbeflissene «Blondine» etwas ändern. Plötzlich erblickte ich den Benjamin Deiner Auflage und fasste sogleich den Entschluss, zu Hause versäumtes nachzuholen und mich an Deinen Neuigkeiten zu gesunden. Dies gelang vorzüglich und von Seite zu Seite wurde meine Stimmung gehobener, sogar derart, dass zeitweise ein Schmunzeln den Humor und die Satire auf meinem Gesicht widerspiegelte. Doch der Schreck kam nachher, als ich zu meiner Empörung bemerkte, dass mein Regendach fehlte. — Es fehlte wirklich und daran änderten auch eifrigste Nachforschungen nichts. Als Resultat meines Einkaufes blieb mir nur der Kassabon, worauf zu lesen stand: «Für Fr. 50.— dieser Coupons vergüten wir ...», womit ich im Momente allerdings wenig anfangen konnte. Ich machte gute Miene zu diesem bösen Spiel und trat bei strömendem Regen den Heimweg ohne Schirm an. Sowas konnte mir natürlich nur beim Lesen des Nebelspalters passieren!

Mein erster Zorn ist nun wieder verflogen. Wie wäre es aber, verehrter Spalter, wenn Deiner Redaktion ein Fahndungsdienst angegliedert würde und Du Deine Leser für solche Fälle gegen Diebstahl versichern würdest. Mir bleibt bis dahin nur die Möglichkeit, entweder einen weiteren Regenschirm zu kaufen, oder dann in den Fußstapfen meines Vorgängers zu waten, was Dir dann aber weitere Reklamationen bringen könnte.

Für heute grüsst Dich Dein Mock.

Ganz Schlaue weichen solch peinlichen Erlebnissen dadurch aus, dass sie den Spalter einfach abonnieren. Jeder, der am Spalter Freude hat, sollte das tun. Er stärkt dadurch unseren Rückhalt.

Witz-Detektivisches

Wir wetten einen gerösteten Regenwurm, dass nur wenige diesen Witz verstehen können, da der Doppelsinn des kritischen Wortes in der Schweiz nicht geläufig ist:

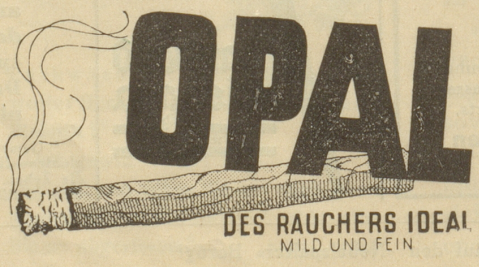
A.: «Haben Sie schon gehört, dass Oesterreich in Los Angeles im Fechten den ersten Preis errungen hat?»

B.: «Kein Wunder, sie hätten ihn schon in Lausanne verdient!»

Der Witz ist ausgezeichnet ... aber ...

A Morges ist schon kein Witz mehr.

Bohnenlauge zu sehr Situationswitz.

Warum geht
Professor Piccard noch einmal in die Stratospäre? — Aus dem Nebelspalter.

Dr. F. J., Amthausgasse
aber wo? Bitte um Ortsangabe!